

Rathausgasse 1  
Postfach  
3000 Bern 8

Präsident:  
Dr. Markus Meyer  
Telefon 062 916 50 00  
E-Mail markus.meyer@bracherpartner.ch

## **Jahresbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

Die Kommission Psychiatrie hat sich im Jahr 2019 zu vier Sitzungen getroffen. Der Gastgeber der Psychiatriezusammenkunft 2019 waren die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD). Weiter fanden informelle Treffen u.a. mit dem Gesundheitsdirektor und den Präsidien der anderen Kommissionen gemäss Spitalversorgungsgesetz statt.

### **Personelles**

Die Amtszeit der Mitglieder der Kommission Psychiatrie lief Ende 2019 aus. Im Herbst erfolgten auf Grundlage des Artikels 4 Absatz 1 und 2 des Spitalversorgungsgesetzes<sup>1</sup> sowie Artikel 1 und 6 der Spitalversorgungsverordnung<sup>2</sup> die Neuwahlen für die vierjährige Amtsperiode 2020-2023. Dabei kam es zu einem personellen Wechsel. Herr Manuel Moser, Chefarzt des psychiatrischen Dienstes der SRO AG, wurde vom Gesundheitsdirektor neu in die Kommission gewählt. Er tritt die Nachfolge von Herrn Dieter Hofer, Chefarzt des psychiatrischen Dienstes der STS Thun, der per Ende 2019 aus der Kommission Psychiatrie austritt, an. Ich danke Herrn Hofer herzlich für sein langjähriges Engagement und die wertvolle Mitarbeit in der Kommission.



### **Behandelte Themenbereiche**

Die GEF wurde per Motion beauftragt, eine kantonale **Gesundheitsstrategie 2020-2030** zu erarbeiten. Die Strategie soll aufzeigen, wie sich das Gesundheitswesen im Kanton Bern aktuell präsentiert, welche Entwicklungen angestrebt werden und wie die Versorgung der Bevölkerung in Zukunft sichergestellt wird. Die Kommission Psychiatrie wurde im Rahmen des Konsultationsverfahrens eingeladen, eine gemeinsame Stellungnahme zum Strategiedokument einzureichen. Die Kommissionsmitglieder haben die wichtigsten Punkte, welche in der Kommission breit getragen werden, zusammengetragen und in eine gemeinsame Stellungnahme eingepflegt.

Das Projekt **«Neue überregionale psychiatrische Versorgungsstrukturen in den Regionen Thun und Biel»** beschäftigte die Kommission Psychiatrie mehrmals. Anfang des Jahres wurde in einer Medienmitteilung angekündigt, dass der psychiatrische Dienst der STS Thun (PD Thun) durch das Psychiatriezentrum Münsingen (PZM) übernommen werden soll sowie dass das Spitalzentrum Biel (SZB) und PZM planen, einen psychiatrischen Notfalldienst in Biel aufzubauen. Während die engere Zusammenarbeit in der Region Thun von den Kommissionsmitgliedern kontrovers diskutiert wurde, da man die gut funktionierende regionale Versorgung in Thun gefährdet sah, begrüßte eine Mehrheit der Kommissionsmitglieder die geplanten Aufbauarbeiten in Biel. Die psychiatrische Notfallversorgung in Biel ist seit Jahren nicht zufriedenstellend. Ein Angebot für die deutsch- und französischsprachige Bevölkerung sei daher für die regionale Versorgung wichtig.

**Psychiatrische Akutbehandlungen zu Hause** (engl. psychiatric home treatment) sind eine Alternative zu stationären Aufenthalten in einer psychiatrischen Klinik. Sie richten sich primär an akut

---

<sup>1</sup> Spitalversorgungsgesetzes<sup>1</sup> vom 13. Juni 2013 (SpVG; BSG 812.11)

<sup>2</sup> Spitalversorgungsverordnung<sup>2</sup> vom 23. Oktober 2013 (SpVV; BSG 812.112)

psychisch kranke Personen, die eine intensive und multidisziplinäre Behandlung und Betreuung rund um die Uhr und an sieben Tagen die Woche benötigen. Im Kanton Aargau wurde eine Studie durchgeführt, welche das neue Behandlungsangebot untersuchte. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Patientinnen / Patienten im Home Treatment gleich gut wie stationär behandelt werden konnten. Die Studie identifiziert die Individualisierung und Alltagsnähe der Behandlung sowie die Rund-um-die-Uhr Verfügbarkeit des Behandlungsteams als positive Aspekte des Home Treatments. Herausforderungen bestehen bei der Indikationsstellung, Zuweisungszeitpunkt und Belastung der Angehörigen. Diese Erkenntnisse sind für den derzeit laufenden Modellversuch «Psychiatrische Akutbehandlung zu Hause» im Kanton Bern wichtig.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion beauftragte das Forschungs- und Beratungsunternehmen Ecoplan, zu untersuchen, ob es seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung zu frühzeitigen Entlassungen gekommen ist und welches aus Sicht der Leistungserbringenden die grössten Herausforderungen bei der Versorgung von **Patientinnen / Patienten mit erhöhtem Nachsorgebedarf** nach einem Akutspitalaufenthalt sind. Eine Herausforderung besteht bei der Versorgung der **Patientinnen / Patienten mit einem Delir**. Oft werden diese nach einem Akutspitalaufenthalt in der psychiatrischen Klinik behandelt. Die Fallzahlen werden in Zukunft aufgrund der demographischen Entwicklung zunehmen. Patientinnen / Patienten mit einem Delir sind auf der Alterspsychiatrie gut aufgehoben. Die Psychiatrie-Kliniken haben Ihr Angebot in den letzten Jahren in diesem Bereich ausgebaut und verbessert.

Die Kommission Psychiatrie beschäftigte sich zusätzlich mit einer Vielzahl weiterer Themen, wurde durch die GEF über laufende Projekte informiert und konnte gestützt auf ihr breites Fachwissen und die grosse Erfahrung wertvolle Inputs für das weitere Vorgehen oder mögliche Problemfelder abgeben.

## **Veranstaltung**

Am 1. November 2019 wurde in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD) die jährliche **kantonale Psychiatriezusammenkunft** zum Thema «**Neue Ansätze für eine neue Dekade?**» durchgeführt. Dieses Jahr wurde der Teilnehmerkreis geöffnet. Die Mitglieder der Spitalversorgungskommission wurden erstmals auch eingeladen. Frau Ursula Zybach, Präsidentin des Spitex Verbandes Kanton Bern und Grossrätin, nahm in Ihrem Referat die Vorlage EFAS – einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen -, über welche derzeit intensiv im nationalen Parlament debattiert wird, unter die Lupe. Sie hinterfragte, ob EFAS eine taugliche und genügende Voraussetzung für die neue Dekade ist. Frau Sabine Hahn, Leiterin Pflege BFH Bern, beleuchtete die Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Pflege und mögliche Ansätze zum Fachkräfteerhalt. Herr Michael Kaess präsentierte erste Erfahrungen mit dem neuen Behandlungsangebot AT\_HOME, welches die Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPD im Rahmen des zweijährigen kantonalen Modellversuchs «Psychiatrische Akutbehandlung» derzeit aufbaut. Der Anlass wurde mit einer Podiumsdiskussion abgerundet.

## **Dank**

Ich danke den Kommissionmitgliedern und unseren Partnern in der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die spannenden Kommissionssitzungen und die angenehme, konstruktive Zusammenarbeit.

Speziell bedanke ich mich bei der Gastgeberin, den Referentinnen und Referenten, den Podiumsgästen und Organisatoren für die spannende und lehrreiche Psychiatriezusammenkunft 2019.